

Rechenschaft gezogen und persönlich angegriffen werden, nimmt zu. Die Forderungen nach Ablösung von Genossen aus ihren Funktionen häufen sich. Viele Funktionäre stehen das nicht mehr durch. Sie sind entweder den gegenwärtigen Anforderungen aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr gewachsen, oder sie stellen fest, daß sie bei Werktätigen und selbst bei Genossen nicht mehr ankommen.

Ausgehend von berechtigten Vorwürfen an die Partei, harten Anschuldigungen an einzelne Parteifunktionäre, von Zweifel und Mißtrauen gegenüber zu »wendigen« Genossen sowie Lügen und Gerüchten, die in die Welt gesetzt werden, und Beleidigungen von Genossen, wird immer deutlicher sichtbar, daß es an der Zeit ist, in der Parteiarbeit wieder konkreter zu werden, zu handeln und Garantien für die revolutionäre Umgestaltung zu schaffen.

Die Einschätzung der Lage zeigt, daß viele Parteikollektive nicht auf der Höhe der Anforderungen sind. Sie erwarten vor allem dringend eine einheitliche Linie und Orientierung durch die Parteiführung, um mit konkreten Aussagen im Dialog wirklich um die Wiedererlangung des Vertrauens kämpfen zu können. Wenn die Umgestaltung Erfolg haben soll, dann muß die Partei bei sich selbst vorangehen. Dazu sind viele Genossinnen und Genossen bereit. Sie erwarten jedoch rückhaltlose Ehrlichkeit in der Darlegung der Ursachen, die uns in diese außerordentlich ernste Situation für die Partei und das ganze Land gebracht haben.

Daraus resultieren auch viele Kritiken bis hin zur berechtigten Forderung zur Einberufung eines außerordentlichen Parteitages. Dieser Parteitag solle die Ursachen für die entstandene Situation gründlich analysieren, Lösungswege beraten und bis zum XII. Parteitag zur Diskussion stellen sowie ein neues Zentralkomitee wählen, weil die Ansicht vertreten wird, daß Genosse Krenz mit dem gegenwärtigen Zentralkomitee die Wende nicht vollziehen kann.

Was hat die Bezirksleitung getan?

In der vergangenen Sekretariatssitzung haben wir Führungsmaßnahmen zur Lösung der entstandenen Schwerpunkte beschlossen.

Der Bezirkstag hat am 3. November einen Beschluß zur gegenwärtigen Lage und zu seiner weiteren Arbeit gefaßt.

Am Montag, dem 6. November, haben wir auf der Bezirksleitungssitzung unsere Position ausgearbeitet und einen Standpunkt zur 10. ZK-Tagung beschlossen.

Die Rede des Generalsekretärs, Genossen Egon Krenz, vom 3. November hat etwas Luft geschaffen, vor allem durch die darin enthaltenen Kaderveränderungen. Den massiven Forderungen, die wir unterstützten, daß das Politbüro geschlossen zurücktreten soll, um dem neuen General-